

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 2

Artikel: Am Salon in Genf nicht gesehen
Autor: Hava, Ludek Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

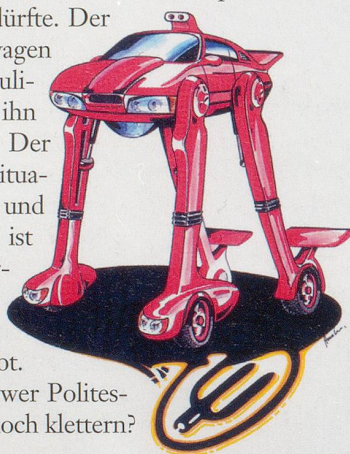
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Salon in Genf **nicht** gesehen

Stauserati «UR-i»

Auch die Alpeninitiative kann den Stau im Kanton Uri nicht verhindern. Zwar verschwinden einige Lastwagen von der Strasse, doch die restliche Lawine aus Blech und Plastik bleibt. Dass es einen Ausweg doch noch geben kann, beweist der neue Stauserati.

Die Marke mit dem Dreizack (seit 1993 Heugabel) lanciert jetzt den «UR-i», der besonders für notorische Alpentunnelfahrer eine Alternative sein dürfte. Der «UR-i» ist ein Nobelsportwagen der Superlative. Seine hydraulischen Distanzlifte tragen ihn über jeden Stunk hinweg. Der Fahrer/Pilot behält in allen Situationen die nötige Übersicht und schwebt einfach davon. Es ist wie ein Traum. Auch das Parken des Stauseratis ist überall möglich, wo es noch freien Platz/Fleckchen gibt. Bussen-frei! Oder hat schon wer Politesen gesehen, die drei Meter hoch klettern?



«City Night Life» von Standy

Die Firma Standy hat eigentlich eine lange Tradition im Bau von Aufzügen und Telefonkabinen. Nun ist Standy auch in den Fahrzeugbau eingestiegen. Standy's Motto und Konzept lautet: «Sitzen ist ungesund und die Parkplätze sind rar! Was liegt näher, als stehen! Stand up – Standy!»

Standy's Leitbild wurde in die Tat umgesetzt, wobei sich die Firma besonders an Liftfahrer, Imbissbesucher, frustrierte Dauerparkierer, Bar-Boys, Junggebliebene und andere standfeste Naturen mit ihrem «Standy-Car» richtet. Doch damit nicht genug, der «City Night Life» bietet weit mehr!

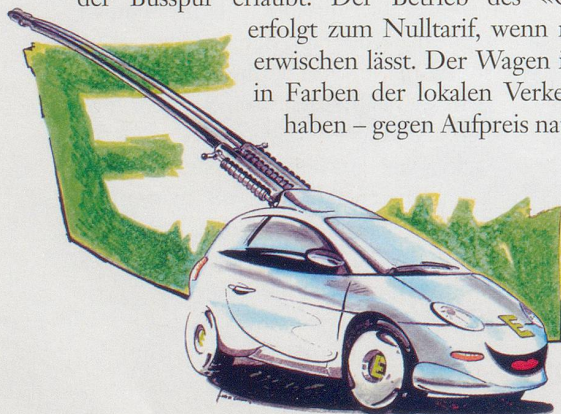
Schon bei den Abmessungen zeigt sich die wahre Grösse: Länge 100 cm, Breite 85 cm, Höhe 225 cm! Kein Parkplatz zu klein! Stehend können bis zu 8 (!) Personen (inklusive Fahrer) befördert werden. Dies individuell, nicht wie im Tram!



«City-E-Bandit» von Alpa Rodeo

Die renommierte Marke Alpa Rodeo ist für sportliche Limousinen der oberen Mittelklasse bekannt. Nun hat diese Autoschmiede ein völlig neues Konzept für die Zukunft der Strasse geschaffen. Die Modelle der Projektreihe «E» sind als Novitäten zu bezeichnen.

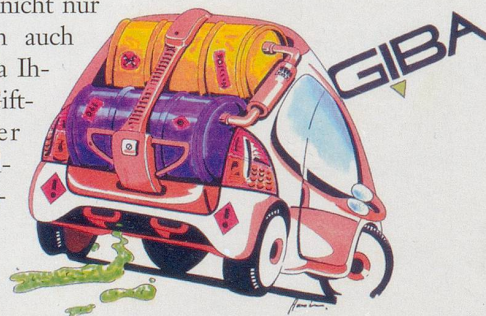
Einen absoluten Neuanfang macht der «City-E-Bandit». Das Fahrzeug ist in allen Punkten ausgereift, absolut umweltfreundlich, leise, wendig und sehr elegant. Seine integrierten Batteriezellen sind schnell an jeder Trolleybus-Haltestelle aufladbar, was das Verlassen der Stromleitung, somit der Busspur erlaubt. Der Betrieb des «City-E-Bandit» erfolgt zum Nulltarif, wenn man sich nicht erwischen lässt. Der Wagen ist auf Wunsch in Farben der lokalen Verkehrsbetriebe zu haben – gegen Aufpreis natürlich.



«Green Triangle» von Giba

Der international bekannte Multi Giba (Gefahr-Industrien-Basel-Aarau) steigt nun auch in die Produktion von Small-Vehicles ein. Dies mit der genialen Konzeptüberlegung, die auf der Beseitigung von Produktionsabfällen basiert. Gerade diese Idee könnte die automobile Zukunft radikal verändern, wie die Zukunft des Konzerns selbst. Die Gründe liegen auf der Hand. Erstens ein neues lukratives Geschäft in der Autobranche, dann die absolut legale und günstige Entsorgung der Abfälle und drittens eine neue abhängige Konsumentenschicht. Klar also, dass weder die Gewinnoptimierung, ein viel besseres Image noch wirklich fette Aktionärszeiten auf der Strecke bleiben.

Das Fahrzeug ist nicht nur handlich, sondern auch kollisions sicher, da Ihnen in Ihrem Giftfass-Transporter alle anderen Teilnehmer gerne ausweichen.



Text und Illustration: Ludek Ludwig Hava